

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 15 (1908)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Aus der Baumwollindustrie  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-629594>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Aus der Baumwollindustrie.

Die Lage in der Baumwollindustrie wird immer noch als höchst ungünstig erachtet und sind die Verluste der Webereien und Druckereien an den jetzigen Verkäufen grösser, als man erwartet hatte. Nachdem die Rohwebereien zu sehr billigen Preisen ihre Abschlüsse pro 1909 erreichten, kamen, wie dem „B. C.“ mitgeteilt wird, jetzt die für das Frühjahrsgeschäft allgemein massgebenden Drucker mit ihren neuen Kollektionen heraus.

Es war einige Tage ein wahrer Sturm, einer suchte dem andern zuvorzukommen. Leider war auch in der Druckbranche der Abschlag im Preise grösser, als man ursprünglich erhoffte; in Fachkreisen glaubte man mit 4 Pfg. Abschlag gegen vorjährige Septemberpreise durchzudringen, und auf dieser Basis wurden auch die Bilanzen bei den Druckereien aufgestellt, und jetzt sah man sich darin auch getäuscht. Im Durchschnitt sind es 6—6½ Pfg. pro Meter, die die Preise nachgeben mussten, und dies ist das beste Zeichen, wie schwere Opfer es kostet, um überhaupt grössere Geschäfte anzubahnen, wenn von solchen die Rede sein kann. Denn trotz der so sehr billigen und verlustbringenden Preise war die Kauflust bei den Grossisten nur mässig; die Stammordres fielen eher noch etwas kleiner aus als im Vorjahr, obwohl die neuen Kollektionen hinsichtlich ihrer Ausmusterung nichts zu wünschen übrig liessen. Sind auch die Stammordres nicht ganz ausschlaggebend für die neue Kampagne, denn die Hauptsache bilden die Nachbestellungen, so ist die Zurückhaltung im Kaufen immerhin ein schlechtes Zeichen für die Zukunft.

Das bedeutendste Vorkommnis auf textilindustriellem Gebiet ist zur Zeit die **Aussperrung in der Lancashire Baumwollindustrie**. Der Kampf zwischen den Baumwoll-Spinnereibesitzern und den Arbeitern in Lancashire hat mit der Aussperrung von 110,000 Arbeitern am Montag im Ernst begonnen. Die Spinnereibesitzer schritten zu dieser äussersten Massnahme, nachdem die Kardensaalarbeiter es endgültig abgelehnt hatten, sich damit einverstanden zu erklären, dass zum 1. Januar 1909 auf jeden Fall eine 5proz. Lohnherabsetzung in Kraft trete, einerlei, ob die gegenwärtige ungünstige Konjunktur sich inzwischen bessere oder nicht. Bei der gereizten Stimmung, die auf beiden Seiten herrscht, muss damit gerechnet werden, dass dieser erste Schritt der Arbeitgeber einen Kampf auf der ganzen Linie nach sich ziehen wird. Binnen vier Wochen werden, falls eine Einigung nicht erreicht ist, 500,000 Arbeiter ohne Beschäftigung sein, und nach weiteren zwei Wochen werden 500,000 Arbeiter verwandter Industrien unfreiwillig feiern müssen, da ihnen infolge der Arbeitseinstellung in der Baumwollindustrie das Material fehlt. Es würden also binnen sechs Wochen 1 Million Arbeiter mit einem Familienanhang von 3 Millionen Menschen ausser Arbeit sein. Das wäre angesichts der ungünstigen allgemein wirtschaftlichen Lage, die unter den Nachwirkungen der amerikanischen Krise noch in England herrscht, geradezu ein nationales Unglück. Aber es ist, wie bereits ausgeführt, wenig Hoffnung, es noch abzuwenden. Den Spinnereibesitzern kommt in Anbetracht der Konjunktur eine Betriebsunterbrechung jetzt sehr gelegen, und die Arbeiter andererseits verfügen über sehr reiche Mittel, eine ihrer Organisationen allein besitzt über

15 Mill. Mark, und sind in der Lage, die Aussperrung gegen fünf Monate durchzuhalten. Die angebotene Vermittelung des Arbeitsamtes haben beide Parteien aufs entschiedenste abgelehnt. Es besteht demnach die trübe Aussicht auf eine Wiederkehr der „fünf schwarzen Monate“ des Streikjahres 1892. Dann würde allerdings für die Spinnereibesitzer die Lage sehr bedenklich werden. Sie wünschen wohl eine kurze Arbeitseinstellung, die für sie vorteilhaft wäre, von einer länger dauernden jedoch würden sie schweren Schaden haben, da dann bei günstiger Konjunktur ihre Betriebe, in denen eine Milliarde Mark angelegt ist, stillliegen müssten. Auf der Liverpools Baumwollbörse war man bereits am Sonnabend etwas pessimistisch gestimmt. September-Oktober-Lieferungen verloren 6½ Points und andere Abschlüsse 4—4½ Points.

Für die deutsche Textilindustrie und den deutschen Handel kommen für die Beurteilung der durch den Streik geschaffenen Lage zwei Gesichtspunkte in Betracht. Die Betriebe, die mit Lancashire konkurrieren, haben Vorteil davon, während diejenigen, die auf die dortigen Erzeugnisse angewiesen sind, sich einer unerfreulichen Lage gegenübersehen.

Die österreichische Textilindustrie erwartet für sich Nutzen aus der Betriebseinstellung in Lancashire. Man rechnet bereits damit, dass die bisher geplante Einschränkung der Produktion um 16 pCt. nicht mehr nötig sein wird. Die Lage der österreichischen Textilindustrie hat sich in allen Zweigen verschlechtert, denn nicht nur die Spinner, sondern auch die Weber denken an Betriebsreduktion, und die Drucker ziehen die Frage in Erwägung, ob die heutigen Preise der gegenwärtigen Situation entsprechend seien. Die Versorgung mit Baumwolle erfolgte im Vorjahre bei vielen Firmen zu den höchsten Preisen, und beim Einkauf des Fabrikats ergeben sich daher Verluste. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, wurden in den letzten Tagen die Garnschlüsse einer insolvent gewordenen Firma exekutiv verkauft, jedoch auf den Tagespreis abgerechnet. Es handelte sich um 250,000 Kilogramm Garn, also um ein verhältnismässig unbedeutendes Quantum, da eine mittelgrosse Spinnerei jährlich die fünffache Menge erzeugt. Die Differenz zwischen dem Einkaufs- und dem Tagespreise stellte sich trotzdem auf nicht weniger als 200,000 Kronen. Auch die österreichischen Textilindustrien haben somit allen Anlass, die weitere Entwicklung in Lancashire mit aller Aufmerksamkeit zu verfolgen.

### Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** — Die Firma H. Leemann & Co. in Russikon, Fabrikation von Seidenstoffen und Tüchern, hat an Alfred Meyer in Zürich IV Prokura erteilt.

### Mode- und Marktberichte.

#### Seidenwaren.

Es sind durchaus unbefriedigende Verhältnisse im Geschäftsgang zu verzeichnen und Anzeichen für Besserung sind noch wenige da. Diese erhofft man, wenn eine all-